



Gemeinschaftsschule  
der Glockenstadt Gescher

# Erziehungskonzept

## Inhaltsverzeichnis

<b>2. Rechtliche Grundlagen</b> .....	3
2.1 § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule .....	3
2.2 § 53 Erzieherische Einwirkungen, Ordnungsmaßnahmen .....	3
<b>3. Ziel des Erziehungskonzepts</b> .....	4
3.1 Ziele der Erziehung .....	5
3.2 Didaktische Ansätze .....	5
<b>4. Leitwerte am GSV Hand in Hand</b> .....	7
<b>5. Bausteine zur Stärkung der Sozialkompetenz</b> .....	8
5.1 Klassendienste .....	9
5.2 Team-Tipps-Tafel (TTT) .....	10
5.3 Klassensprecherin/Klassensprecher .....	12
5.4 Klassenrat .....	12
5.5 Kinderkonferenz (KiKo) .....	12
5.6 Streitschlichterin/Streitschlichter .....	13
5.7 FairChecker .....	14
5.8 „Lubo aus dem All!“ .....	14
5.9 Superheldenfabrik .....	15
5.10 „Das kleine Wir“ .....	15
5.11 Mein Körper gehört mir .....	15
5.12 Stopp-Regel .....	16
5.13. Patenschaften .....	17
<b>7. Prävention und Konfliktlösung</b> .....	18
<b>8. Evaluation und Weiterentwicklung:</b> .....	18
<b>9. Literatur</b> .....	18
<b>10. Anhang</b> .....	19
10.1. Erziehungsvereinbarung .....	19
10.2. Handlungsplan in Notsituationen .....	20
10.3 Handyordnung .....	24

„Menschliche Größe besteht nicht in Reichtum oder Macht, sondern in Charakter und Güte. Menschen sind einfach Menschen und alle haben Fehler und Mängel, aber wir sind alle mit einer grundlegenden Freundlichkeit geboren“

Anne Frank

## 1. Einleitung

An unserer Schule treffen die unterschiedlichsten Menschen aufeinander. Ein funktionierendes Schulleben hängt stark davon ab, wie Kinder und Erwachsene sich, ihre Mitmenschen, aber auch die Schule und ihr Inventar wahrnehmen und wertschätzen. Eine Schumatmosphäre, in denen sich jeder als Individuum wohlfühlen, angstfrei einbringen und konzentriert arbeiten kann, ist uns als Team sehr wichtig – egal, ob in oder außerhalb der Unterrichtszeiten und egal, ob innerhalb oder außerhalb des Schulgebäudes. Die Kinder unserer Schule sollen sich an- und ernstgenommen fühlen.

Die Kinder, die zu uns kommen, kommen aus verschiedenen Familien mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen, mit unterschiedlichen Werten und unterschiedlichen Regeln. Um miteinander leben und arbeiten zu können, gelten an unserer Schule verbindliche Regeln, Umgangsformen und Werte. Diese sollen von allen Beteiligten getragen werden und auch für alle gelten. Erst dann kann Erziehung und schulische Arbeit beginnen. Wir sind auf die enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus angewiesen. Nur, wenn wir an einem Strang ziehen, können wir gemeinsam das Beste aus den Schülerinnen und Schülern herausholen. Deswegen haben wir einen Erziehungsvertrag aufgesetzt, der von den Schülerinnen oder Schülern, den Teammitgliedern sowie den Eltern unterschrieben wird. Die Eltern erhalten den Vertrag vor der Einschulung zur Unterschrift.

Dieses Konzept möchte ein Fundament für ein erfolgreiches und harmonisches Schulleben legen, indem es auf Zusammenarbeit, gegenseitigen Respekt und ganzheitliche Förderung setzt. Es zielt darauf ab, Kinder in ihrer sozialen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung zu unterstützen und auf ein harmonisches Zusammenleben und Lernen vorzubereiten. Es verbindet pädagogische Leitgedanken, Werte und Methoden, um die Kinder zu fördern und gleichzeitig zu fordern. Dabei soll sowohl der schulische als auch der außerschulische Lebensbereich der Kinder berücksichtigt werden und damit eine Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und dem Umfeld des Kindes bieten.

Bei allen Maßnahmen legen wir einen besonderen Wert darauf, dass diese für die Kinder zum einen transparent sind und zum anderen von allen an Schule Beteiligten angewendet werden. So soll den Schülerinnen und Schülern sowohl die Gültigkeit als auch der Stellenwert der Regeln und Werte im gesamten Schulleben vorgelebt werden und ihnen gleichermaßen eine Orientierung für ihr Verhalten geben. Darüber hinaus soll auch klar sein, welche Konsequenzen auf die Nichtbeachtung der Regeln, die für alle gleichermaßen und ausnahmslos angewendet werden, erfolgen. Das vorliegende Erziehungskonzept gibt einen Überblick über die bei uns geltenden Regeln und Werte, unsere Bausteine für ein harmonisches Schulleben und deren Implementierung sowie die Konsequenzen bei Fehlverhalten.

## 2. Rechtliche Grundlagen

Der Erziehungsauftrag der Schule wird bestimmt durch die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, durch §2 und §53 des Schulgesetzes NRW.

### 2.1 § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule

*(3) Die Schule achtet das Erziehungsrecht der Eltern. Schule und Eltern wirken bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich zusammen.*

*(4) Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten. Sie erwerben Kompetenzen, um zukünftige Anforderungen und Chancen in einer digitalisierten Welt bewältigen und ergreifen zu können. Schülerinnen und Schüler werden in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (Koedukation).<sup>1</sup>*

### 2.2 § 53 Erzieherische Einwirkungen, Ordnungsmaßnahmen

(1) Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen dienen der geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule sowie dem Schutz von Personen und Sachen. Sie können angewendet werden, wenn eine Schülerin oder ein Schüler Pflichten verletzt. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist zu beachten. Ordnungsmaßnahmen sind nur zulässig, wenn erzieherische Einwirkungen nicht ausreichen. Einwirkungen gegen mehrere Schülerinnen und Schüler sind nur zulässig, wenn das Fehlverhalten jeder oder jedem Einzelnen zuzurechnen ist.

(2) Zu den erzieherischen Einwirkungen gehören insbesondere das erzieherische Gespräch, die Ermahnung, Gruppengespräche mit Schülerinnen, Schülern und Eltern, die mündliche oder schriftliche Missbilligung des Fehlverhaltens, der Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde, die Nacharbeit unter Aufsicht nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern, die zeitweise Wegnahme von Gegenständen, Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedergutmachung angerichteten Schadens und die Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, das Fehlverhalten zu verdeutlichen. Bei wiederholtem Fehlverhalten soll eine schriftliche Information der Eltern erfolgen, damit die erzieherische Einwirkung der Schule vom Elternhaus unterstützt werden kann. Bei besonders häufigem Fehlverhalten einer Schülerin oder eines Schülers oder gemeinschaftlichem Fehlverhalten der Klasse oder Lerngruppe soll den Ursachen für das Fehlverhalten in besonderer Weise nachgegangen werden.

(3) Ordnungsmaßnahmen sind

1. der schriftliche Verweis,
2. die Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe,

---

<sup>1</sup> <https://bass.schule.nrw/6043.htm#1-1p2>

3. der vorübergehende Ausschluss vom Unterricht von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Schulveranstaltungen,
4. die Androhung der Entlassung von der Schule,
5. die Entlassung von der Schule,
6. die Androhung der Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde,
7. die Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde.

Rechtsbehelfe (Widerspruch und Anfechtungsklage) gegen Ordnungsmaßnahmen nach Satz 1 Nr. 2 und 3 haben keine aufschiebende Wirkung.<sup>2</sup>

Prinzipiell gilt aber immer eine individuelle Betrachtung des Einzelfalls, es greifen hier keine Automatismen. An unserer Schule kommt es so gut wie nie dazu, dass wir Ordnungsmaßnahmen ergreifen müssen. Die Ordnungsmaßnahme ist das allerletzte Mittel und findet ausschließlich durch die Schulleitung statt. Wir klären Konflikte grundsätzlich über erzieherische Maßnahmen.

### 3. Ziel des Erziehungskonzepts

Das Erziehungskonzept der Grundschule Hand in Hand verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen und ihnen eine stabile Grundlage für ein verantwortungsbewusstes, respektvolles und selbstbestimmtes Leben zu bieten. Wir verstehen Erziehung als partnerschaftlichen Prozess zwischen Schule, Elternhaus und Gesellschaft, bei dem alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten, um die besten Bedingungen für die Entwicklung jedes Kindes zu schaffen. Es geht darum, das Kind ganzheitlich zu fördern, seine Stärken zu erkennen und es in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten.

Hier sind einige Kernpunkte, die dieses Konzept ausmachen:

- **Gemeinsame Verantwortung:** Eltern und Lehrkräfte arbeiten Hand in Hand, um ein Umfeld zu schaffen, in dem das Kind sich wohlfühlt und seine Potenziale entfalten kann. Eltern sollen aktiv in die Erziehungsarbeit einbezogen werden, um eine konsistente Förderung zu gewährleisten. Regelmäßige Gespräche, Elternabende und gemeinsame Aktivitäten fördern eine enge Zusammenarbeit und stärken die Lern- und Erziehungspartnerschaft.
- **Soziale Kompetenzen fördern:** Der Fokus liegt nicht nur auf dem Lernen von Fachinhalten, sondern auch auf der Förderung von Sozialkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikation, Kooperation, Einfühlungsvermögen, Konfliktlösung und Selbstständigkeit. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich in sozialen Kontexten sicher zu bewegen.
- **Wertevermittlung:** Das Konzept geht über das reine Vermitteln von Fachwissen hinaus und fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, d.h. intellektuelle, emotionale, soziale und motorische Fähigkeiten. Wir wollen den Kindern dabei helfen, Selbstbewusstsein zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und eigenständig zu

---

<sup>2</sup> <https://bass.schule.nrw/6043.htm#1-1p2>

denken. Daher legen wir viel Wert darauf, dass Kinder Werte wie Fairness, Respekt, Friedfertigkeit und Rücksichtnahme lernen und in ihren Schulalltag integrieren.

- **Partizipation der Kinder:** Kinder werden aktiv in Entscheidungen und den Schulalltag einbezogen. Ihre Meinung zählt, und sie lernen so, Verantwortung zu übernehmen. Kinder werden dazu ermutigt, eigenständige Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für ihr Lernen und Handeln zu übernehmen und ihre eigenen Fähigkeiten zu erkunden. Dies unterstützt sie dabei, Selbstvertrauen und Unabhängigkeit zu entwickeln.
- **Positive Lernumgebung:** Eine positive, unterstützende und anregende Lernumgebung ist zentral, um den Kindern Raum zur Entfaltung zu geben. Dabei spielt auch die Gestaltung der Räume eine Rolle, um die Kinder zu motivieren und kreatives Lernen zu ermöglichen. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Lehrkräfte, Eltern, Kinder) wird eine positive und unterstützende Lernatmosphäre geschaffen, in der sich jedes Kind individuell gefördert und unterstützt fühlt.

### 3.1 Ziele der Erziehung

**Persönlichkeitsentwicklung:** Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen, Selbstvertrauen aufzubauen und sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen.

**Soziale Kompetenzen:** Durch die Förderung von Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung entwickeln die Schülerinnen und Schüler soziale Kompetenzen, die für das spätere Leben von großer Bedeutung sind.

**Kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten:** Die Kinder sollen in ihrer Fähigkeit gestärkt werden, kritisch zu denken, Probleme zu erkennen und eigenständig Lösungen zu entwickeln.

**Förderung von Neugier und Kreativität:** Wir möchten den Schülerinnen und Schülern Freude am Lernen vermitteln und ihre Neugier und Kreativität fördern, damit sie eigenständig neue Erkenntnisse gewinnen und ihre Interessen entfalten können.

### 3.2 Didaktische Ansätze

**Individualisiertes Lernen:** Jedes Kind hat seine eigenen Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen. Daher fördern wir differenzierten Unterricht, bei dem die Lehrkräfte auf die unterschiedlichen Lernstile und -geschwindigkeiten der Schülerinnen und Schüler eingehen.

**Projektorientiertes Lernen:** Durch fächerübergreifende Projekte werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Kreativität und Problemlösungsfähigkeit gefördert. Sie lernen, ihre Ideen in die Praxis umzusetzen und in Teamarbeit zu arbeiten.

**Kooperatives Lernen:** Kooperatives Lernen bezeichnet eine Lernmethode, bei der Schülerinnen und Schüler gemeinsam an Aufgaben arbeiten, um Wissen zu erwerben und Problemlösungen zu erarbeiten. Diese Methode fördert nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Empathie. Kooperatives Lernen ist uns besonders wichtig, da es den Kindern hilft, wichtige soziale und kognitive Fähigkeiten frühzeitig zu entwickeln. Merkmale des kooperativen Lernens:

- **Gemeinsame Aufgaben:** Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zusammen an einer Aufgabe, die sie nur im Team erfolgreich lösen können.
- **Interaktive Zusammenarbeit:** Es wird viel Wert auf Diskussionen, Austausch und die Beteiligung aller gelegt.
- **Verantwortung für das Lernen:** Alle Gruppenmitglieder sind für das Ergebnis verantwortlich, was das Gefühl der Eigenverantwortung stärkt.
- **Komplementäre Rollen:** Oft haben die Kinder verschiedene Aufgaben oder Rollen innerhalb der Gruppe, die aufeinander angewiesen sind.

(vgl. auch Methodenkonzept)

**Offene Lernformen:** Offene Lernformen sind Unterrichtsmethoden, die den Schülerinnen und Schülern mehr Autonomie und Verantwortung für ihr Lernen geben. Sie bieten Raum für individuelle Gestaltung, Teamarbeit und eigenständige Problemlösungen. Solche Lernformen sind besonders effektiv, um sozialkompetente Fähigkeiten zu fördern, da sie den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden intensivieren. Sie lernen nicht nur, Fachwissen zu erwerben, sondern entwickeln auch wichtige Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation, Empathie und Selbstorganisation. Beispiele für offene Lernformen sind Projektarbeit, Lernwerkstätten, Stationenlernen, Werkstattunterricht, Freie Arbeit, Planarbeit etc.

*Wie offene Lernformen die Sozialkompetenz fördern:*

- **Kommunikation und Austausch:** Kinder müssen in offenen Lernsettings häufig miteinander kommunizieren, um Aufgaben zu lösen, Meinungen auszutauschen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Dieser Austausch fördert ihre Fähigkeit, klar und respektvoll zu kommunizieren, Konflikte zu lösen und Empathie zu zeigen.
- **Kooperation und Teamarbeit:** Offene Lernformen, wie Gruppenarbeit oder Projekte, erfordern enge Zusammenarbeit zwischen den Schülern. Sie lernen, sich abzustimmen, unterschiedliche Perspektiven zu respektieren und gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten.
- **Verantwortung und Selbstorganisation:** In offenen Lernsettings übernehmen die Kinder mehr Verantwortung für ihr Lernen und das ihrer Mitschüler. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation. Sie müssen ihre eigenen Aufgaben und die ihrer Gruppenmitglieder koordinieren und sich aktiv in den Lernprozess einbringen.
- **Kritikfähigkeit und Reflexion:** Kinder in offenen Lernformen erhalten häufig die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeiten zu reflektieren und auch konstruktive Kritik von anderen zu erhalten. Dies fördert die Fähigkeit, Rückmeldungen anzunehmen und sich kontinuierlich zu verbessern.
- **Empathie und Toleranz:** Durch die Zusammenarbeit in vielfältigen Gruppen und das Teilen von unterschiedlichen Perspektiven entwickeln die Kinder ein besseres Verständnis für die Meinungen und Bedürfnisse anderer. Sie lernen, respektvoll miteinander umzugehen und Konflikte auf lösungsorientierte Weise zu bewältigen.

**Selbstreguliertes Lernen:** Wir schaffen Möglichkeiten, in denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig an eigenen Projekten und Aufgaben arbeiten können. Dabei lernen sie, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen und sich selbst zu organisieren. Kinder werden dazu ermutigt, eigenständige Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für ihr Lernen und Handeln zu übernehmen und ihre eigenen Fähigkeiten zu erkunden. Dies unterstützt sie dabei, Selbstvertrauen und Unabhängigkeit zu entwickeln.

**Reflexion und Feedback:** Regelmäßige Reflexionsphasen und Feedbackgespräche helfen den Schülerinnen und Schülern, ihren Lernprozess zu überdenken und ihre Fortschritte zu erkennen.

#### 4. Leitwerte am GSV Hand in Hand

Die GSV "Hand in Hand" setzt auf Werte, die das Miteinander und das respektvolle Verhalten untereinander fördern. Wir legen großen Wert auf das soziale Lernen, neben der Vermittlung fachlicher Inhalte in den verschiedenen Unterrichtsfächern.

Eine gelingende Werteerziehung braucht ein positives Schulklima und die Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit aller verantwortlichen Personen, wie z.B. Eltern, Erzieher, Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler selbst. Grundlage aller Bemühungen sind die gegenwärtigen Wertevorstellungen unserer Gesellschaft. Ziel dabei ist es, die Schüler unter Beachtung ihrer Individualität im sozialen Miteinander der Schule zu werteorientiertem Handeln zu erziehen. Demnach sollen sie zu einem sinnreichen Lernen und Leben befähigt werden. Zugleich sollen die Grundbedürfnisse der Kinder beachtet werden, damit sich die Werteerziehung förderlich auf das Lernen und Leben in der Schule auswirken kann. Zu diesen Bedürfnissen gehören physiologische Aspekte, Sicherheit und Schutz, Liebe und Anerkennung, Selbstachtung, Wertschätzung und Selbstverwirklichung.

## Werte

### 1. Respekt

Wir gehen freundlich, rücksichtsvoll und ehrlich miteinander um.

### 2. Friedfertigkeit

Wir achten auf ein friedliches Miteinander und lösen Konflikte ohne Gewalt.

### 3. Gemeinschaft

Wir halten zusammen und sorgen dafür, dass es uns gut geht. Jeder hilft jedem.

### 4. Verantwortung

Wir achten Menschen, Dinge und die Natur.

- **Respekt und Wertschätzung:** Jedes Kind wird in seiner Individualität und mit seinen einzigartigen Stärken wahrgenommen. Wir legen großen Wert auf gegenseitigen Respekt und ein wertschätzendes Miteinander, sowohl im Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern als auch im täglichen Umgang der Kinder miteinander. Der GSV Hand in Hand ist ein Ort, an dem kulturelle Vielfalt gelebt und geschätzt wird. Kinder lernen, verschiedene Kulturen, Lebensweisen und Religionen zu akzeptieren und zu respektieren. Dies fördert nicht nur Toleranz, sondern auch das Verständnis für die Unterschiedlichkeit von Menschen.
- **Friedfertigkeit und Konfliktbewältigung:** Konflikte und Herausforderungen werden bei uns frühzeitig erkannt, um rechtzeitig Unterstützung anbieten zu können. Dazu gehören sowohl sozialpädagogische Angebote als auch gezielte Fördermaßnahmen. Wir vermitteln den Kindern praxisnahe Methoden zur Konfliktlösung, wie zum Beispiel gewaltfreie Kommunikation, Mediation und das Entwickeln von Kompromissen, beispielsweise im Rahmen des Streitschlichterprogramms.
- **Gemeinschaft und Toleranz:** Wir legen großen Wert auf gemeinschaftliches Lernen und Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu ermutigt, miteinander zu kooperieren, Verantwortung innerhalb der Gruppe zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Wir fördern eine Kultur der Offenheit und Toleranz, in der unterschiedliche Meinungen und Lebensweisen respektiert werden. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich ohne Angst vor Diskriminierung oder Ausgrenzung zu entwickeln.
- **Verantwortung und Selbstständigkeit:** Kinder sollen lernen, Verantwortung für ihr eigenes Verhalten, ihre Lernprozesse und ihre Entscheidungen zu übernehmen. Dabei fördern wir die Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung in allen Lebensbereichen. Wir vermitteln den Kindern nicht nur Wissen für den Moment, sondern legt die Grundlagen für lebenslanges Lernen. Neugierde und die Freude am Lernen sollen geweckt und gefördert werden.

## 5. Bausteine zur Stärkung der Sozialkompetenz

(vgl. auch Konzept „Demokratie lernen, leben und mitgestalten“)

Wie in allen Bereichen, auf denen Menschen aufeinandertreffen, braucht es auch bei uns einen Handlungsrahmen mit klaren Regeln (siehe Anhang), der sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen bekannt ist und konsequent umgesetzt wird. An unserer Schule arbeiten viele Menschen zusammen. Wir lernen aber nicht nur gemeinsam, sondern wir lachen, toben, spielen und entspannen auch miteinander. Damit all dies ohne Konflikte gelingt, gelten an unserer Schule für alle Beteiligten verbindliche Regeln, Umgangsformen und Werte, die hier festgehalten sind. Dies soll von allen Beteiligten getragen werden und somit auch für alle gelten.

In den vergangenen Jahren haben wir nach Wegen und Möglichkeiten gesucht, Unterrichts- und Pausenstörungen entgegenzuwirken. Fest etabliert haben sich folgende Bausteine zur Stärkung des Sozialkompetenz und somit letztendlich für ein harmonisches Schulleben, die hier beispielhaft erläutert werden:

## Erziehungskonzept

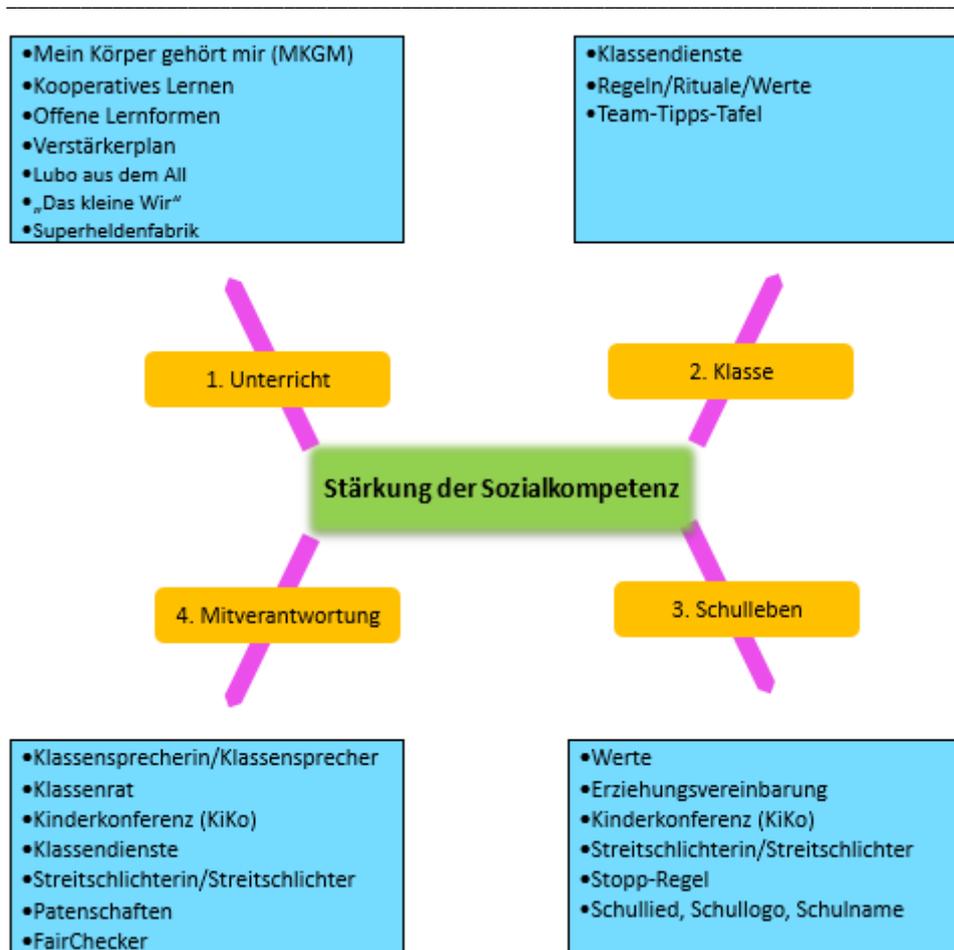


Abb.1: Mögliche Orte, die Stärkung der Sozialkompetenz umzusetzen  
(Nach einer Vorlage aus: ©Oldenbourg Schulbuchverlag GMBH. OPB 271, Schulentwicklung mitgestalten)

### 5.1 Klassendienste

Wir wollen, dass sich die Kinder für das Erscheinungsbild ihrer Schule/Klasse verantwortlich fühlen und mit darauf achten, dass die Klassenräume, Flure und der Schulhof ordentlich und sauber sind. Um dies zu erreichen und zu unterstützen haben wir verschiedene Dienste bzw. Aufgaben und Verantwortlichkeiten eingeführt, die von den Kindern in jeder Klasse übernommen werden.

Bei der Übernahme von Klassendienste lernen die Schülerinnen und Schüler Pflichten zu übernehmen, für deren korrekte Erledigung sie verantwortlich sind. Sie tragen dadurch zum reibungslosen Ablauf von Unterricht bei. Jeder Klassendienst ist eine Aufgabe, deren Erledigung der gesamten Klassengemeinschaft zugutekommt und fördert somit – ganz beiläufig – Selbstständigkeit, Selbstorganisation und aktive Beteiligung der Schüler. Zudem werden Alltagskompetenzen im Sinne des lebenspraktischen Lernens erworben.<sup>3</sup>

Die Dienste rollieren in der Klasse, damit jedes Kind in die Pflicht genommen wird und die Möglichkeit bekommt zu reflektieren, inwiefern Dienste zuverlässig ausgeführt werden bzw. erkennt, welche Konsequenzen es nach sich zieht, wenn Dienste nicht ordnungsgemäß erfüllt

<sup>3</sup> Vgl.: <https://www.forrefs.de/grundschule/unterricht/unterricht-halten/wertevermittlung/klassendienste-die-schueler-in-den-alltag-einbinden.html>

werden. Zu den Klassendiensten gehören Ordnungsdienst, Spieledienst, Austeildienst, Helferdienst und Kind des Tages.

### 5.2 Team-Tipps-Tafel (TTT)

Wir fördern eine positive Verhaltensentwicklung, indem wir zusammen mit den Kindern konkrete Beispiele für gewünschtes Verhalten erarbeiten. In jeder Klasse gibt es eine Team-Tipps-Tafel (TTT), auf der das wöchentliche Sozialziel sichtbar gemacht wird. Zu Beginn der Woche legen wir gemeinsam das Ziel fest und überlegen, wie wir den Erfolg der Zielerreichung erkennen können (Was sehen wir? Was hören wir?). Im Laufe der Woche streben wir kontinuierlich dieses Ziel an. Nach jeder Unterrichtseinheit reflektieren wir gemeinsam, wie gut das Ziel umgesetzt wurde und wo es eventuell Schwierigkeiten gab. Die Klasse entscheidet dann gemeinsam, welche Bewertung in Form eines Smileys (rot, gelb, grün) für diese Stunde vergeben wird. Am Ende des Tages wird ebenfalls demokratisch entschieden, welcher Smiley das gesamte Tagesziel widerspiegelt.

**Werte**

**1. Respekt**  
Wir gehen freundlich, rücksichtsvoll und ehrlich miteinander um.

**2. Friedfertigkeit**  
Wir achten auf ein friedliches Miteinander und lösen Konflikte ohne Gewalt.

**3. Gemeinschaft**  
Wir halten zusammen und sorgen dafür, dass es uns gut geht. Jeder hilft jedem.

**4. Verantwortung**  
Wir achten Menschen, Dinge und die Natur.

**Ein guter Zuhörer sein**



ich sehe 

ich höre 

- Blickkontakt.
- zugewandt
- freundliche, interessierte Gesichter
- Nicken
- geschlossener Mund

- Nichts
- „Das ist aber interessant.“
- „Stimmt.“ „Ja.“
- Nachfragen: „Das habe ich nicht verstanden.“ „Wie meinst du das?“

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
					
					
					
					
					







Uns ist es wichtig, den Blick nicht nur auf das Fehlverhalten von Kindern zu richten, sondern vielmehr wünschenswertes Verhalten hervorzuheben und zu bestärken. Wir sind überzeugt davon, dass positive Verstärkung motiviert, sich entsprechend unserer Regeln zu verhalten. Darüber hinaus ist es aber auch bedeutsam, dass unsere Schülerinnen und Schüler erleben, dass bei Regelverstößen und Konflikten an der gesamten Schule konsequent, möglichst gleich und nachvollziehbar vorgegangen wird. Ein klarer, verlässlicher Rahmen gibt Kindern Orientierung und Sicherheit. Aus unserer Sicht ist daher die Frage, ob Belohnungen oder Bestrafungen für die Erziehungsarbeit förderlicher sind, mit „Beides ist wichtig – aber im richtigen Maß“ zu beantworten. Sowohl positive Verstärkungen als auch negative Konsequenzen werden an unserer Schule über das System die Team-Tipps-Tafel (täglich) und den Klassenrat (wöchentlich) praktiziert und thematisiert.

Für Kinder, die besondere Schwierigkeiten bei der Einhaltung von Regeln haben, entwickeln wir maßgeschneiderte **Verstärkerpläne**. Diese werden in enger Zusammenarbeit mit der Lehrkraft erstellt und festgehalten, um die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu berücksichtigen. Dabei wird ein Kind dafür belohnt, wenn es ein bestimmtes, erwünschtes Verhalten zeigt. So werden positive Verhaltensweisen gefördert und Kinder motiviert, beharrlich auf bestimmte Ziele hinzuarbeiten und Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen. Hierbei kommen sogenannte „Verstärkerpläne“ zum Einsatz, in die das Kind sein gewünschtes Zielverhalten einträgt. Wichtig ist, dass Ziele so formuliert werden, dass sie für das Kind erreichbar sind. Außerdem wird besprochen und festgelegt, wie das Kind vom Erwachsenen dabei unterstützt werden kann, seine Ziele zu verfolgen. Schafft ein Kind, was es sich vorgenommen hat, erhält es einen „Sonnen“ oder Smiley-Aufkleber, der auf den Plan geklebt wird. Hat es eine bestimmte, vorher festgelegte Anzahl von Sonnen/Smileys bekommen, kann es sie gegen eine Belohnung eintauschen. Das Lob soll zu weiterem positivem Verhalten anspornen und Erfolge sichtbar machen. Der Verstärkerplan gilt jeweils für einen zu definierenden Zeitraum.

Auch Eltern können in der Erziehung ihrer Kinder auf Verstärkerpläne zurückgreifen. Wenn Sie hierzu Informationen benötigen, wenden Sie sich an die Betreuer/innen Ihres Kindes!

Das bedeutet jedoch nicht, dass schwerwiegende Regelverstöße ohne Konsequenzen bleiben. Diese Konsequenzen sollten stets:

- dem Fehlverhalten angemessen sein,
- zeitnah erfolgen,
- nachvollziehbar erklärt und begründet werden,
- so gestaltet sein, dass die Würde des Kindes gewahrt bleibt und es nicht bloßgestellt wird (es wird das Verhalten, nicht die Person kritisiert),
- nach dem Prinzip der „natürlichen Konsequenzen“ angewendet werden (z. B. Entzug von Belohnungen, Wiedergutmachung von Schäden oder Übernahme gemeinnütziger Aufgaben).

Regelverstöße werden durch die Vergabe eines sogenannten „Zeitfresserchens“ dokumentiert. Dies ermöglicht es den Eltern, informiert zu werden und das Gespräch mit dem Kind zu suchen. (vgl.: Konzept „Demokratie lernen, leben und gestalten“)

Darüber hinaus haben wir gemeinsam mit den Eltern ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der sowohl präventive als auch reaktive Maßnahmen enthält, die im Alltag des Kindes angewendet werden können. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine enge Kommunikation mit den Eltern, um eine einheitliche Erziehungslinie zu gewährleisten und das Kind bestmöglich zu unterstützen. (siehe Anhang)

### **5.3 Klassensprecherin/Klassensprecher**

Mit der Wahl von Klassensprecherinnen und Klassensprecher wird den Schülerinnen und Schülern vermittelt, wie sie Verantwortung übernehmen, zusammenarbeiten und eine positive und respektvolle Schumatmosphäre fördern können. In einem solchen Projekt geht es darum, die Kinder in ihrer Rolle als Klassensprecherin oder Klassensprecher zu stärken und ihnen zu zeigen, wie wichtig es ist, als Bindeglied zwischen Mitschülerinnen/Mitschülern und Lehrkräften zu agieren. Es trägt somit dazu bei, dass die Kinder nicht nur ihre Führungskompetenzen entwickeln, sondern auch lernen, wie wichtig es ist, Verantwortung in einer Gemeinschaft zu übernehmen und wie man Konflikte konstruktiv löst. Es fördert das respektvolle Miteinander und stärkt das soziale Lernen.

(vgl. auch Konzept „Demokratie lernen, leben und mitgestalten“)

### **5.4 Klassenrat**

Im Klassenrat gestalten die Schülerinnen und Schüler aktiv ihr Zusammenleben. Sie tauschen sich aus, treffen Entscheidungen zu ihren Anliegen, planen gemeinsame Aktivitäten und lösen Konflikte. Der Klassenrat fördert ein bewussteres Miteinander, stärkt den Gemeinschaftssinn der Klasse und trägt zu einem positiven Lernumfeld bei.

Durch den Klassenrat entwickeln die *Schülerinnen* ihre Kommunikationsfähigkeiten und bauen Sozialkompetenzen auf. Sie üben aktives Zuhören, sprechen frei vor ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, bilden und vertreten ihre eigene Meinung, übernehmen Verantwortung für sich und andere, wechseln Perspektiven, gehen ihren Aufgaben nach und tragen demokratische Entscheidungen mit.

Schon ab dem 1. Schuljahr lernen die Kinder im Klassenrat, demokratisch zu handeln, indem sie ihre Anliegen diskutieren, Strategien zur Konfliktlösung erarbeiten, Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und Minderheitenrespektieren. Sie erfahren, wie Diskussions- und Entscheidungsprozesse ablaufen und gestalten Demokratie im geschützten Rahmen des Klassenrats selbst.

(vgl. auch Konzept „Demokratie lernen, leben und mitgestalten“)

### **5.5 Kinderkonferenz (KiKo)**

Die Kinderkonferenz ist ein regelmäßiges Treffen von Schülerinnen und Schülern, bei dem sie gemeinsam Themen rund um das Schulleben besprechen, Anliegen äußern und Lösungen finden können. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern, Ideen zu entwickeln und aktiv an der Gestaltung ihrer Schulumgebung mitzuarbeiten.

In einer Kinderkonferenz können verschiedene Themen besprochen werden, wie zum Beispiel:

- Verbesserungsvorschläge für den Schulalltag
- Planung von Aktivitäten und Projekten
- Konfliktlösungen und Mediation
- Wünsche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler

Die Kinder werden durch gewählte Vertreterinnen in die Konferenz entsandt. Sie vertreten dann die Anliegen ihrer Mitschülerinnen und Mitschülern und bringen diese in die Besprechung ein. Entscheidungen, die in der Kinderkonferenz getroffen werden, können anschließend von den Lehrkräften und der Schulleitung in Betracht gezogen oder umgesetzt werden.

Ziel der Kinderkonferenz ist es, den Schülerinnen und Schülern Verantwortungsbewusstsein und demokratische Prinzipien näherzubringen. Es fördert auch die Zusammenarbeit und den respektvollen Umgang miteinander.

### 5.6 Streitschlichterin/Streitschlichter

Das Streitschlichterprogramm am GSV hand in Hand ist ein Konzept, bei dem Schülerinnen zu sogenannten Streitschlichtern ausgebildet werden, um bei Konflikten und Streitigkeiten zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern zu vermitteln und zu helfen, Lösungen zu finden. Die Streitschlichter sind speziell geschulte Kinder, die als neutrale und vertrauenswürdige Vermittlerinnen und Vermittler auftreten.

Ziele dieses Streitschlichterprogramms sind:

- **Konflikte frühzeitig zu lösen:** Streitschlichter helfen dabei, kleinere Streitigkeiten oder Missverständnisse schnell und ohne Gewalt zu klären.
- **Förderung sozialer Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler, die Streitschlichter werden, lernen wichtige Fähigkeiten wie aktives Zuhören, Empathie, und respektvolle Kommunikation.
- **Stärkung des Zusammenhalts:** Durch das Streitschlichterprogramm wird das Miteinander in der Schule gefördert und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.
- **Förderung von Eigenverantwortung:** Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für den Umgang mit Konflikten und üben, selbstständig Lösungen zu finden.

Streitschlichter werden ab der dritten Klasse ausgebildet. Die Ausbildung umfasst Kommunikationstechniken, Methoden der Konfliktlösung und das Erlernen von Gesprächsführung. Nach der Ausbildung können die Streitschlichter in den Pausen oder während des Unterrichts bei Streitigkeiten zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern vermitteln.

Das Streitschlichterprogramm fördert eine gewaltfreie und respektvolle Konfliktkultur in der Schule und trägt dazu bei, dass Kinder lernen, Konflikte selbst zu lösen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

## 5.7 FairChecker

Die FairChecker ist eine Kindergruppe, die sich für Fairtrade einsetzt und engagiert sich für gerechte Handelsbedingungen und die Förderung von sozialer und ökologischer Verantwortung im Handel. Fairtrade bedeutet, dass Produkte unter fairen Bedingungen gehandelt werden, bei denen Produzentinnen und Produzenten in Entwicklungs- und Schwellenländern faire Preise für ihre Produkte erhalten, faire Arbeitsbedingungen herrschen und Umweltstandards eingehalten werden.

Die FairChecker setzen sich auf verschiedene Weise für Fairtrade ein:

- **Aufklärung und Sensibilisierung:** Die Gruppe informiert Mitschülerinnen/Mitschüler, Lehrkräfte und Eltern über die Bedeutung von Fairtrade-Produkten. Sie weisen zum Beispiel durch Plakate, Präsentationen oder Schulaktionen darauf hin, wie Fairtrade funktioniert und warum es wichtig ist.
- **Verkauf von Fairtrade-Produkten:** Die Gruppe verkauft Fairtrade-Produkte, wie heiße Schokolade und Baumwolltaschen, um das Bewusstsein für fairen Handel zu stärken.
- **Aktionen und Projekte:** Die FairChecker führen kreative Projekte durch, wie zum Beispiel das faire Frühstück oder die Kakaoaktion, bei der die Kinder etwas über die Herkunft von Produkten und deren Auswirkungen auf die Produzentinnen und Produzenten lernen.
- **Unterstützung von Fairtrade-zertifizierten Produkten:** Die Gruppe könnte eine **Faire Schule** fördern, indem sie sich dafür einsetzt, dass die Schule Produkte von Fairtrade-zertifizierten Marken verwendet (z. B. im Schulcafé oder für Schulfeste).
- **Zusammenarbeit mit Fairtrade-Initiativen:** Eine Kindergruppe könnte mit lokalen Fairtrade-Initiativen zusammenarbeiten, an **Fairtrade-Events** teilnehmen oder Fairtrade-Aktionswochen in der Schule organisieren.

Das Ziel der FairChecker ist es, soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und faire Arbeitsbedingungen in den Fokus zu rücken, und sie trägt dazu bei, dass Kinder schon früh ein Bewusstsein für globales Engagement und die Auswirkungen ihres Konsumverhaltens entwickeln.

## 5.8 „Lubo aus dem All!“

„Lubo aus dem All!“ ist ein erprobtes und wissenschaftlich evaluiertes Programm zur frühzeitigen Förderung sozioemotionaler Basiskompetenzen. Es beruht auf dem aktuellen Stand der Resilienz- und Präventionsforschung und wird am GSV Hand in Hand im 1. und 2. Schuljahr durchgeführt. Es besteht aus 30 Grundeinheiten, die mit einer ausgewählten Lerngruppe ca. regelmäßig durchgeführt wird. Je nach individueller Notwendigkeit können sie durch 23 Vertiefungsstunden, z.B. bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, ergänzt werden. Eine klar strukturierte, ritualisierte und methodisch-didaktisch abwechslungsreiche Stundengestaltung bietet allen Schülerinnen und Schülern, insbesondere auch Kindern mit Verhaltens-, Lern- oder Aufmerksamkeitsproblemen, die Möglichkeit, erfolgreich am Training teilzunehmen. Die SchülerInnen arbeiten zusätzlich mit ansprechenden und kindgerechten Materialien. Die Handpuppe „Lubo“ unterstützt die Trainingsbausteine und die Übungen lassen sich mit der

Puppe plastisch und kindgerecht umsetzen. Der kleine Besucher aus dem All regt die Kinder zum Mitmachen an und bietet eine sinnvolle Ergänzung für ein erfolgreiches Training.

### **5.9 Superheldenfabrik**

Am GSV Hand in Hand wird das Konzept der „Superheldenfabrik“ als kreative Methode in den Jahrgängen 2, 3 und 4 genutzt, um den Kindern wichtige soziale und emotionale Fähigkeiten näherzubringen. Es geht darum, die Kinder zu ermutigen, ihre „inneren Superkräfte“ zu entdecken und zu entwickeln – also ihre positiven Eigenschaften und Stärken wie Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Teamarbeit und Verantwortungsbewusstsein.

In der Superheldenfabrik können die Kinder beispielsweise ihre eigenen Superhelden kreieren, die für bestimmte Werte oder positive Eigenschaften stehen. Diese Helden lernen dann, wie sie sich gegenseitig unterstützen können, um Herausforderungen zu bewältigen. Das kann durch Rollenspiele, kreative Aufgaben oder Gruppenprojekte geschehen.

Ziel ist es, das soziale Miteinander zu stärken und den Kindern zu vermitteln, dass jeder von ihnen besondere Fähigkeiten hat, die im Alltag und in der Gemeinschaft von Nutzen sein können. Sie sollen lernen, wie sie Konflikte lösen, Verantwortung übernehmen und füreinander da sein können – ganz nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stärker!“ Die Superheldenfabrik ist also eine spielerische Möglichkeit, unseren Kindern Werte wie Empathie, Kooperation und Mut zu vermitteln, ohne dass es sich wie eine „Lektion“ anfühlt.

### **5.10 „Das kleine Wir“**

Das Ziel des Buches „Das kleine Wir“ ist es, Kindern auf einfache und verständliche Weise das Konzept von Gemeinschaft und Zusammenhalt zu vermitteln. Es möchte den Kindern zeigen, dass sie nicht allein sind und dass es wichtig ist, als Gruppe oder Gemeinschaft zusammenzuhalten. Die Unterrichtsreihe des Buches wird am GSV Hand in Hand am Anfang des 1. Schuljahres durchgeführt und soll gerade zu Beginn der Grundschulzeit folgendes unterstützen:

- Förderung des Gemeinschaftsgefühls: Kinder lernen, dass sie Teil von etwas Größerem sind und dass Zusammenhalt und Zusammenarbeit stark machen.
- Stärkung von Empathie und sozialen Fähigkeiten: Das Buch fördert das Verständnis für die Bedürfnisse anderer und zeigt, wie man Konflikte löst und einander hilft.
- Erkennen der eigenen Bedeutung innerhalb einer Gruppe: Das „kleine Wir“ zeigt, dass jedes einzelne „Ich“ wichtig ist, aber zusammen mit anderen zu einem starken, unterstützenden Ganzen wird.
- Förderung von Selbstwertgefühl und Identität: Indem Kinder sehen, wie sie durch Zusammenarbeit wachsen können, wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt.

Das Buch ist somit ein wertvolles Hilfsmittel, um frühzeitig soziale Kompetenzen zu entwickeln und das Bewusstsein für Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung zu schärfen.

### **5.11 Mein Körper gehört mir**

Dieses Programm ist ein interaktives, theaterpädagogisches, mehrteiliges Stück, mit dem wir dem sexuellen Missbrauch an Kindern präventiv entgegenzutreten. Ziel ist es, die Kinder in ihrem

Wissen zu stärken, dass ihr Körper ihr persönliches Eigentum ist. Er gehört ihnen und nur sie wissen, wie ihr Körper fühlt.

Kinder wachsen mit körperlicher Nähe auf - und die tut eigentlich immer gut. Aber manche - Erwachsene missbrauchen das Vertrauen der Kinder. Und gerade im nahen sozialen Umfeld verschwimmen die Grenzen zwischen Zärtlichkeit und Missbrauch sehr langsam. „Ja, ich mag meinen Onkel. Nein, ich mag nicht, wie er mich gerade anfasst!“ Viele Kinder verstummen, wenn sich ihre Ja- und ihre Nein-Gefühle widersprechen. Mit *„Mein Körper gehört mir!“* werden Kinder ermutigt, ihren Nein-Gefühlen uneingeschränkt zu vertrauen, anderen von ihnen zu erzählen und sich Hilfe zu holen. Kinder, die wissen, wie sie sich in unsicheren Situationen verhalten können, gehen gestärkt durchs Leben. Mit *„Mein Körper gehört mir!“* werden deshalb ganz praktische Strategien vermittelt. Was kannst du tun, wenn jemand deine körperlichen Grenzen überschreitet? Wie bekomme ich Hilfe bei sexualisierter Gewalt? „Wenn du ein Nein-Gefühl hast, geh zu jemandem und erzähl ihm davon!“ So lautet die wichtigste Botschaft. Deshalb nehmen die Kinder am Ende nicht nur Gefühle und Geschichten mit nach Hause, sondern auch eine Telefonnummer, unter der sie Menschen erreichen, die ihnen weiterhelfen können.<sup>4</sup> Durchgeführt wird dieses Projekt in der Regel im vierten Schuljahr von der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück.

### 5.12 Stopp-Regel



Die STOPP-Regel ist eine Hilfe für den Umgang der Kinder untereinander. Bei Beleidigung, körperlicher Gewalt, Wegnehmen von Eigentum anderer oder Verfolgung auf dem Schulgelände, im Schulgebäude und in der Sporthalle kann jedes Kind und jeder Erwachsene sie anwenden.

Niemand hat das Recht, den Anderen zu beleidigen, auszugrenzen oder zu verletzen. Wir wollen den Kindern mit der STOPP-Regel bewusst machen, dass sie sich für sich und ihre Rechte und auch für die Achtung ihrer eigenen Grenzen einsetzen dürfen und sollen. Bei der STOPP - Regel geht es um Klarheit zwischen den Konfliktpartnern. Es wird nicht endlos diskutiert, wer angefangen

hat und warum, sondern es wird dem anderen Kind deutlich gezeigt, dass sein Verhalten nicht erwünscht ist. Die Kinder übernehmen also vermehrt Verantwortung für ihr eigenes Handeln, aber auch dafür, sich für die eigenen Rechte einzusetzen. Dies ist für Kinder nicht leicht. Sie sind es gewohnt, derartige Streitigkeiten mit Hilfe von Erwachsenen, durch Aussitzen oder durch Rangeleien zu lösen. Um diese Form der gewaltfreien Konfliktlösung anwenden zu können, brauchen sie viel Unterstützung durch uns als Lehrer und Sie als Eltern. Gemeinsam können wir das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder stärken und sie handlungssicher im Umgang mit alltäglichen Konflikten machen.

<sup>4</sup> <https://www.tpwerkstatt.de/programme/mein-k%C3%B6rper-geh%C3%B6rt-mir>

**Und so geht das:**

1. Laut und deutlich folgendes sagen/rufen: „STOPP, .....(wenn möglich mit Namen des Kindes). Ich möchte nicht, dass du .....! (z.B. mich schlägst) “
2. Bei wiederholtem Regelverstoß ein zweites und drittes Mal laut und deutlich „Stopp“ rufen mit Handzeichen (möglichst vor Zeugen).
3. Wenn es auch nach dem 3. Mal zu keiner Besserung des Fehlverhaltens kommt, zu einem Erwachsenen gehen. Der Erwachsene wendet je nach Regelverstoß eine entsprechende Maßnahme an. Die Maßnahmen gelten für alle Kinder gleichermaßen, die auf diese Stopp-Regel nicht reagiert haben und darüber wird nicht diskutiert.

Dabei ist wichtig: Das grenzüberschreitende Kind muss sich immer für sein Verhalten entschuldigen!

Bei grober Körperverletzung während der Schulzeit folgt die Konsequenz, dass das Kind sofort abgeholt werden muss! (Opferschutz)

**5.13. Patenschaften**

Um den Schulanfängern den Einstieg in das Schulleben zu erleichtern, stehen ihnen die großen Viertklässler zur Seite als Ansprechpartner bei Problemen oder sie geben Tipps für den Schulalltag der Erstklässler. Die Paten übernehmen Verantwortung für die jüngeren Schüler und bekommen die Möglichkeit zu besonderem Engagement. Dadurch entsteht ein enger Kontakt zwischen den jüngeren und älteren Schülerinnen und Schüler. Dies trägt zu einem besseren Verständnis untereinander bei, hilft Konflikte angemessen und gewaltfrei zu lösen, trägt damit zu einem guten Schulklima bei. Anregungen und Ratschläge werden gegeben und wenn es Probleme gibt, setzen sich die Großen für ihren Paten ein und sprechen bei Bedarf auch mit den Lehrkräften.

Die älteren Schülerinnen und Schüler nehmen mit ihrem Engagement und ihrem Verhalten eine Modellfunktion für die Erstklässler ein und prägen so das weitere Verhalten der Schulanfänger über Jahre hinaus positiv. Dabei soll den Schulanfängern der Start in das Schulleben und ihre Integration in die Schule mit Hilfe eines Helfersystems erleichtert werden.

Vor allem in den ersten Schulwochen, aber auch während des ganzen Jahres sind die Viertklässler wichtige Bezugspersonen in der Pause, die mit den jüngeren Kindern spielen und sich bei kleineren Schwierigkeiten oder Streitereien um sie kümmern und vermitteln.

In gemeinsamen Unterrichtsstunden unterstützen die Paten die jüngeren Schüler beim Lernen, spielen gemeinsam Lernspiele, führen gemeinsam eine Schulrallye durch, lassen sich von den Erstklässlern aus der Fibel vorlesen oder lesen den Erstklässler aus einem Buch etwas vor.

**6. Zusammenarbeit mit Eltern und der Gemeinschaft:**

**Elternarbeit:** Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Erziehungsarbeit. Wir pflegen einen offenen und regelmäßigen Austausch, um die Entwicklung der Kinder gemeinsam zu fördern. Elternabende, Gespräche und gemeinsame Veranstaltungen

stärken die Beziehung zwischen Schule und Elternhaus. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule bildet die Basis für eine gute Erziehungsarbeit in der Schule.

**Gemeinschaftliches Lernen:** Wir verstehen uns als Teil der lokalen Gemeinschaft und fördern den Austausch mit Institutionen, Vereinen und anderen Schulen. Gemeinsame Projekte und Ausflüge schaffen Verbindungen zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Welt außerhalb der Schule.

## 7. Prävention und Konfliktlösung

**Frühzeitige Erkennung und Unterstützung:** Konflikte und Schwierigkeiten werden bei uns frühzeitig erkannt, um rechtzeitig Unterstützung anbieten zu können. Hierzu gehören sowohl sozialpädagogische Angebote als auch spezifische Fördermaßnahmen.

**Konfliktlösungsstrategien:** Wir vermitteln den Kindern praxisorientierte Methoden zur Lösung von Konflikten, wie z. B. gewaltfreie Kommunikation, Mediation und das Entwickeln von Kompromissen. (vgl.: Konzept „Demokratie lernen, leben und gestalten“ und „Streitschlichterprogramm“)

## 8. Evaluation und Weiterentwicklung:

Das Erziehungskonzept der Grundschule Hand in Hand Gescher basiert auf einem respektvollen Miteinander, einer individualisierten Förderung und einer starken Zusammenarbeit mit Eltern und der Gemeinschaft. Unser Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine umfassende, ganzheitliche Bildung zu ermöglichen, die sie auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten und selbstständigen Persönlichkeiten begleitet.

Die kontinuierliche Evaluation unseres Erziehungskonzepts ist uns wichtig, um sicherzustellen, dass die angestrebten Ziele erreicht werden und die Kinder bestmöglich gefördert werden. Durch regelmäßige Feedbackgespräche mit Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern sowie durch die Auswertung von Lernfortschritten passen wir unser Konzept stets den aktuellen Bedürfnissen an.

## 9. Literatur

- Mang, Barbara; Paulus, Astrid: Schulentwicklung mitgestalten. Methoden für die Praxis. 1. Aufl. München: Oldenbourg Verlag, 2012

### Quellen im Netz:

- <https://www.derklassenrat.de/der-klassenrat/die-rollen-im-klassenrat>
- [https://recht.nrw.de/lmi/owa/br\\_bes\\_detail?sg=0&menu=1&bes\\_id=7345&anw\\_nr=2&aufgehoben=N&det\\_id=676316](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_detail?sg=0&menu=1&bes_id=7345&anw_nr=2&aufgehoben=N&det_id=676316)
- <https://bass.schule.nrw/6043.htm#1-1p2>
- <https://www.tpwerkstatt.de/programme/mein-k%C3%B6rper-geh%C3%B6rt-mir>

## 10. Anhang

### 10.1. Erziehungsvereinbarung



# Erziehungsvereinbarung

zwischen  
 Schule, Schüler\*in, Eltern

Mit Beginn der Schulpflicht lernen die Kinder in der Schule **und** in ihrem Elternhaus. Eine erfolgreiche Erziehung ist nur dann möglich, wenn Schule und Eltern zielgerichtet und aufeinander abgestimmt zusammenarbeiten und eine Schulgemeinde bilden. Freundlichkeit, Respekt, Wertschätzung, Vertrauen und Verständnis müssen den friedlichen Umgang miteinander prägen. Im Mittelpunkt muss immer das Wohl des Kindes stehen. Probleme müssen ernst genommen und gemeinsam gelöst werden. Dabei ist jedem bewusst, dass alle Beteiligten auch nur Menschen und nicht unfehlbar sind.

#### § 42 (5) Schulgesetz

In Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen sollen sich die Schule, Schülerinnen und Schüler und Eltern auf gemeinsame Erziehungsziele und -grundsätze verständigen und wechselseitige Rechte und Pflichten in Erziehungsfragen festlegen.

**Wir möchten alle dazu beitragen, dass sich alle an der Schule wohlfühlen und gut lernen können. Deshalb halte ich mich an die hier vereinbarten Regeln.**



Name des Kindes:	_____	Namen der Eltern:	_____
Unterschrift:	_____	Unterschriften:	_____
Name der Lehrkraft:	_____	Name der OGS/ÜMI-Kraft:	_____
Unterschrift:	_____	Unterschrift:	_____

## Erziehungskonzept

### Als Schulteam bemühen wir uns,

- eine angenehme Lernatmosphäre und Lernumgebung zu schaffen.
- die Kinder in ihren Stärken und Schwächen anzunehmen, zu fördern und zu fordern.
- die Kinder zum Lernen zu motivieren und zu Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu erziehen.
- die Kinder im Bemühen um eine gesunde Ernährung zu unterstützen und Raum für Bewegungserfahrungen zu geben.
- die Kinder zu Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Teambereitschaft und gewaltfreier Konfliktlösung zu erziehen.
- klare Regeln und Grenzen zu setzen und konsequent auf deren Einhaltung zu achten.
- die Kinder zur Ordnung anzuhalten.
- die Eltern und Erziehungsberechtigten über die Schule und besonders über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren.
- bei auftretenden Schwierigkeiten das Gespräch mit allen Beteiligten zu führen und ggf. auf Möglichkeiten außerschulischer Hilfen hinzuweisen.
- mitzuhelfen, eine Schule zu sein, in der Eltern willkommen sind.



### Als Schüler\*in bemühe ich mich,

- stets so gut mitzuarbeiten, wie ich kann.
- mich um Selbstständigkeit zu bemühen, indem ich
  - mein Arbeitsmaterial vollständig mitbringe,
  - meine Hausaufgaben erledige,
  - Briefe und Mitteilungen an meine Eltern weitergebe und Dienste zuverlässig ausführe.
- pünktlich zu sein.
- respektvoll, freundlich und hilfsbereit mit Erwachsenen und Kindern umzugehen.
- Klassen- und Schulregeln einzuhalten.
- mit meinen Büchern, Arbeits- und Spielmaterialien sorgsam umzugehen.
- für Ordnung und Sauberkeit in der Schule und auf dem Schulhof zu sorgen.
- Streit friedlich zu lösen und zu schlichten.
- mich vertrauensvoll an Lehrer/innen, OGS-Kräfte und Eltern zu wenden, wenn ich Hilfe benötige.



### Als Eltern bemühen wir uns,

- unser Kind regelmäßig, pünktlich und gesund zur Schule zu schicken.
- unser Kind mit allen Materialien auszustatten, die es zum Lernen benötigt.
- unser Kind zur Selbstständigkeit zu erziehen (z.B. An- und Ausziehen, Schuhe binden, Hausaufgaben erledigen, Schuhe binden, bewältigen, Ordnung halten).
- regelmäßig in die Postkassette, dem Hausaufgabenheft und auf IServ zu schauen.
- unser Kind mit einem gesunden Frühstück zu versorgen.
- unser Kind zu Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Teambereitschaft und gewaltfreier Konfliktlösung zu erziehen.
- auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu achten.
- unser Kind bei Krankheit vor Unterrichtsbeginn über IServ zu entschuldigen.
- die Schule rechtzeitig darüber zu informieren, wenn es Probleme und Veränderungen mit unserem Kind gibt, die die Leistung oder das Verhalten des Kindes beeinträchtigen könnten.
- an schulischen Veranstaltungen teilzunehmen und diese mitzugestalten.
- der Schule Änderungen von Adressen, Telefonnummern schnellstmöglich mitzuteilen.



präventive Maßnahmen	Notfallsituation	akuter Handlungsplan	Nachsorge
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenrat</li> <li>- Regeln</li> <li>- Sozialtafel,</li> <li>Teamtipp</li> <li>- Elterngespräche bei ersten Auffälligkeiten</li> <li>- Verstärkerpläne</li> </ul>	<p>Kind ist verletzt, übergibt sich usw. und muss abgeholt versorgt/werden/betreut werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit 2. Kind zur Sekretärin, anrufen lassen/wenn nötig selber anrufen und abholen lassen,</li> <li>• bei Bedarf geeignete Hilfskraft mitschicken.</li> <li>• Falls die Sekretärin nicht anwesend ist, wird das Kind in der Klasse/im Fachraum oder in der Stufe betreut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Versorgung immer dokumentieren.</li> <li>• Eintrag in I-Serv Krankmeldungen.</li> </ul>
	<p>Kind weigert sich in die Klasse o.ä. zu kommen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• situativ beaufsichtigen</li> <li>• siehe Ausführungsverordnung, Schulgesetz: Aufsichtspflicht</li> <li>• <i>Kinder müssen sich nur nach Grad des Verantwortungsbewusstseins beaufsichtigt fühlen</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Kind, ggf. Eltern</li> </ul>
	<p>Kind schließt sich auf den Toiletten ein, bleibt sehr lange auf der Toilette</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 gleichgeschlechtliche Kinder hinschicken, 1 Kind kann zurückkommen und Bericht erstatten</li> <li>• Bei einem Notfall einer der nächsten Kollegin Bescheid geben, Klasse alleine lassen, erst Eltern anrufen, Notfallnummern, falls Eltern nicht erreichbar</li> <li>• Schulleitung anrufen</li> <li>• Polizei (Bezirksbeamten) Gescher 02542/956731</li> <li>• Ahaus 02561/9264820</li> <li>• anrufen, wenn wir nicht wissen wo das Kind ist, Notfall geht vor Regelfall!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Eltern und Kind</li> <li>• ggf. Schulumt</li> <li>• Formalitäten einhalten</li> <li>• pädagogische Maßnahmen/Ordnungsmaßnahmen staffeln</li> </ul>
<p>Kind läuft weg, verlässt ggf. das Schulgelände</p>			

## Erziehungskonzept

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kind bedroht oder beleidigt schwerwiegend andere Kinder</li> <li>• Kind prügelt sich mit anderen Kindern</li> <li>• Kind schlägt/ attackiert/ tritt/ bespuckt andere Kinder oder Lehrkraft</li> <li>• schwere (Mord-)Drohung gegenüber anderer Person/ Lehrkraft</li> <li>• Kind schmeißt im Gebäude/Klassenraum mit Gegenständen, randaliert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Wiederholung werden pädagogische Maßnahmen in der Klassenkonferenz festgelegt.</li> <li>• Bei mehrfacher Wiederholung Ordnungsmaßnahme</li> <li>• Immer Selbstschutz, Schutz der anderen Kinder – immer in Verhältnismäßigkeit handeln</li> <li>• <b>Güterabwägung</b> lieber festhalten, als andere verletzen</li> <li>• Zum Eigenschutz und dem Schutz anderer abholen lassen</li> <li>• Ordnungsmaßnahme</li> <li>• Ausschluss</li> </ul> <p>Darf sofort ausgeführt werden, Formalitäten werden nachgeholt</p> <p>Durchhalten, auch wenn Eltern sich beschweren BASS 18-03 Nr. 1</p> <p><i>Verkürzter Unterricht: medizinisches Gutachten, Einverständnis der Eltern, Schulamt</i></p> <p><i>Rumpfbeschulung als pädagogische Maßnahme in Absprache mit den Eltern.</i></p> <p><b>Konferenzbeschluss:</b> <i>Maßnahmenindividuell staffeln bei Gewalt jeglicher Art</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Eltern und Kind</li> <li>• Klassenkonferenz</li> <li>• Bei Bedarf Teilkonferenz</li> <li>• ggf. Absprachen mit dem Schulamt</li> <li>• Formalitäten einhalten und pädagogische Maßnahmen/Ordnungsmaßnahmen staffeln</li> </ul>
	Kind reagiert auf keine Anordnung in der Klasse/Pause/Schulhof	<ul style="list-style-type: none"> <li>• siehe oben und Konsequenzenplan Klassenregeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Eltern und Kind</li> <li>• Klassenkonferenz</li> </ul>
	Kind äußert Suizidgedanken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• §42 Schulgesetz,</li> <li>• seelische Not: Notarzt</li> <li>• ins Gespräch kommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Eltern und Kind</li> <li>• Klassenkonferenz</li> </ul>
	Eltern werden übergrieffig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern auffordern zu gehen, sie haben zum Schutz der anderen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Schulleitung, bei Bedarf Schulamt</li> </ul>

Brand, Kind bleibt im Gebäude	Unfall auf dem Weg zur Turnhalle, in der Turnhalle, beim Unterrichtsgang	Kinder im Schulgebäude nichts zu suchen, da so auch verhindert wird, dass Fremde reinkommen. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sekretariat anrufen und Hilfe zur Versorgung erbitten</li> <li>• Bei Bedarf Notarzt/ Eltern anrufen</li> </ul> siehe Brandschutzplan

### 10.3 Handyordnung



Gemeinschaftsschule  
der Glockenstadt Gescher

## Handyordnung

Der Besitz von Mobiltelefonen, Smartphones oder Smartwatches und der Umgang mit deren technischen Möglichkeiten führen leider immer wieder zu Konflikten. Datenschutzverletzungen Cybermobbing, also Mobbing in der virtuellen Welt, in Form von Beschimpfungen, Beleidigungen, Bedrohungen, Verleumdungen oder übler Nachrede ist in unserer Gesellschaft zu einem echten Problem geworden. Auch in unserer Schule sind Beispiele dafür bekannt. Deshalb teilen wir Ihnen die gesetzlichen Regelungen und deren Umsetzung an unserer Schule mit:

#### Gesetzliche Regelungen

Es ist in erster Linie Ihre Aufgabe und Verantwortung als Eltern, Ihre Kinder über die Regelungen bei der Nutzung der Geräte zu informieren bzw. sich aktiv darum zu kümmern. Die gesetzlichen Bestimmungen legen fest, dass z.B. Facebook erst ab 13, WhatsApp erst ab 16 Jahren genutzt werden darf. Die Einhaltung dieser Bestimmungen obliegt Ihnen als Eltern.

#### Umsetzung am GSV Hand in Hand:

1. Das Mobiltelefon/Smartphone/digitales Medium wird nicht mit in die Schule gebracht, sondern bleibt zuhause. Nur in Ausnahmesituationen, die vorher mit der Lehrkraft besprochen wird, ist ein Mitbringen bzw. eine Benutzung des Mobiltelefons/Smartphones/digitalen Mediums erlaubt. Wird dennoch ein Gerät bei einem/ einer Schüler\*in entdeckt, wird es von der Lehrkraft eingezogen. Es ist nach dem Unterricht im Sekretariat oder bei der Schulleitung abzuholen.
2. Durch diese „Handyordnung“ soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass der Umgang miteinander verbessert und positiv gefördert wird. Unterrichtsstörungen, Mobbing gegen Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräfte oder gar das Verüben bzw. die Beteiligung an Straftaten können so vermieden werden.

Wir wissen um die Brisanz des Themas und die Schwierigkeit, es immer wieder mit den Kindern zu diskutieren. Sehr gute und ausführliche Informationen sind u.a. unter der Adresse [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) zu finden. Die Beschäftigung mit dieser Thematik gehört zu den Herausforderungen in unserem Medienzeitalter.

Bitte unterstützen Sie uns dabei!

Das Team des GSV Hand in Hand

